

Re:mixed im Projektraum, Köln

Für den Projektraum der Galerie Seippel im Haus der Stiftungen hat Gudrun Barenbrock eine intime Atmosphäre geschaffen. Re:mixed ist eine 5-Kanal-Videoinstallation für drei Projektoren und zwei Monitore in einem 20-minütigen Film-Loop. Begleitet wird die Arbeit von einer Soundkomposition von Klaus Osterwald.

Mit dem Eintritt in ihre Installation begibt man sich in eine beeindruckende Welt, die die Künstlerin erschaffen hat. Natur und Stadt, rotierende Bilder, schnelle Schnitte bestimmen den Raum. Manchmal füllen die Motive ihn ganz aus, manchmal sind die Wände lediglich ausschnitthaft mit kleineren Bildern bedeckt. Wir sehen seltsame Bäume, die aussehen, als stünden sie unter Wasser – oder vielleicht sind es ja Unterwasserpflanzen, die an hohe, sich im Wind wiegende Bäume erinnern. Eine Stadtlandschaft zieht an uns vorbei, und die Welt dreht sich, während ein Fahrzeug eine Autobahn entlangfährt. Wenn wir in diesem Raum stehen, ist es, als ob sich die Wände um uns herumbewegen und verschieben. Schichten von Bildern überlagern sich und vermitteln ein Gefühl von vergehender Zeit. Städte und Landschaften ziehen vorbei, aber anstatt sich horizontal zu bewegen, ziehen sie vertikal über uns hinweg. Einige der Bilder sind so abstrahiert, der Kontrast ist so stark aufgebläht, dass wir nur noch schwarze und weiße Pixel sehen. Die Bildsprache bewegt sich von historischem, monochromen Filmmaterial zu einem Graphic-Novel-Stil.

In dieser Installation mischt Gudrun Barenbrock Fotografie und Film, Analog und Digital, Statik und Bewegung. Wandprojektionen strukturieren den Raum, indem sie an unterschiedlichen Stellen die Decke, die Wände und den Boden berühren. Alle technischen Geräte liegen frei sichtbar auf dem Boden: Projektoren, Mediaplayer, Verkabelungen und zwei Monitore, die den Besucher auffordern, sich durch den Raum zu ihnen hin zu bewegen, wie durch ein Labyrinth aus Licht und Schatten. Der Betrachter wird oftmals Teil des Bildes, indem sein Schatten teilweise die Wandprojektionen überlagert und er so zum mitschöpfenden Bestandteil der Arbeit wird. Das Statische der Technik steht im Kontrast zur Bewegung des Besuchers im Raum. Die flach liegenden Monitore auf dem Boden wirken dabei wie Fenster in die Tiefe, je nach Bildmaterial werden sie zu Löchern im Boden, aus denen Wasser hervorsprudelt, oder Teichen, auf denen Seerosen zu schwimmen scheinen. Durch die Verteilung des Bildmaterials auf die fünf verschiedenen Flächen wirkt die Installation fragmentarisch, und gleichzeitig wird sie zu einem Zusammenspiel von Natur und Technik. Bestimmte Motive werden sowohl auf den verschiedenen Wänden als auch den Monitoren widergespiegelt und erzeugen so eine Landschaft aus Bildern mit Motiven und Rhythmen, die sich aufeinander beziehen.

Begleitet wird Re:mixed von einem Soundtrack, den Klaus Osterwald aus seiner Sammlung von Geräuschen komponiert hat. Dabei beziehen sich Bild und Ton in wechselnden Konstellationen aufeinander, da sie nicht miteinander synchronisiert sind. So bekommen die verschiedenen Bildfragmente assoziativ immer wieder neue Bedeutungen.

In ihren Arbeiten rührt Gudrun Barenbrock ebenso häufig an dem Menschen innewohnende Fähigkeit der Pareidolie, das heißt, in scheinbar Alltäglichem wie Wolken, Büschen oder Bäumen menschliche Gesichter, Tiere oder Gegenstände zu erkennen. Sie entzieht ihren Filmen die Farbe – fast alle ihre Arbeiten sind schwarz-weiß – und zwingt so den Fokus auf die Form und Gestalt. Sie nimmt alltägliche, bekannte Motive und dreht, verzerrt, verändert die Geschwindigkeit oder den Blickwinkel der Aufnahmen, um neue Perspektiven zu eröffnen. Große Teile der Komposition werden dem kontrollierten Zufall überlassen. Durch den Einsatz von Drehbewegungen und schnellen Schnitten entstehen zum Teil verwirrende Wahrnehmungen: Die Räume beginnen sich zu drehen, und durch das Stakkato des Schnittes blitzen sie vor den Augen des Betrachters auf. Für den Besucher schafft die Künstlerin so räumliche Erfahrungen, die neu und durchaus unangenehm sein können.

Durch die starke Bearbeitung ihres Bildmaterials wirken die Aufnahmen teilweise gemäldehaft. Die Stadt wird zur Zeichnung, die Bäume lösen sich in Pixel auf. Wir schauen in eine andere Welt hinein, und doch ist es unsere Welt, nur abstrahiert, die Formen variiert, re:mixed. Wir beobachten, wie sich unsere Welt verändert und sich von etwas Erkennbarem zu etwas Abstraktem entfremdet. Dabei konzentriert sich Gudrun Barenbrock auf unsere beiden Lebensräume: die Stadt mit ihrer starren Architektur und ihren von Menschenhand geschaffenen Materialien und die Natur mit ihrer beweglichen Weichheit und ihren organischen

Stoffen. Die Künstlerin vermeidet es, Menschen zu zeigen, eine konkrete Geschichte oder Handlung zu erzählen, um dem Betrachter Raum für seine Vorstellungskraft zu lassen – so wie wir es beim Betrachten der Wolken erleben.

*Lily McLeish – Kuratorin, Projektraum der Galerie Seippel im Haus der Stiftungen, Köln
(in: Gudrun Barenbrock Re:mixed, 2022, Katalog zur Ausstellung, ISBN 978-3-00-071693-5)*

Re:mixed in the project space, Cologne

Gudrun Barenbrock has created an intimate atmosphere for the project space of Galerie Seippel in the Haus der Stiftungen. Re:mixed is a 5-channel video installation for three projectors and two monitors in a 20-minute film loop. The work is accompanied by a sound composition by Klaus Osterwald.

When you enter her installation, you are struck by the world Gudrun Barenbrock has created. Nature and city, rotating images, fast cuts fill the space. Sometimes filling it in its entirety and sometimes plastering the walls with multiple smaller images. We see strange trees that look as if they are under water – or perhaps they are underwater plants, reminiscent of tall trees swaying in the wind. A cityscape passes by and the world spins as a vehicle drives along a motorway. Standing in the space, it is as if the walls are moving, shifting around us. Layers of superimposed images create a sense of time passing. Cities and landscapes pass by, but instead of moving horizontally, they move vertically above us. Some of the images are so abstracted, the contrast blown up so much, that all we see are black and white pixels. The imagery moves from old, monochrome film footage to a graphic novel style.

In this installation, Gudrun Barenbrock mixes photography and film, analogue and digital, static and movement. Wall projections structure the space by touching the ceiling, walls and floor at different points. All the technical equipment is exposed on the floor: projectors, media players, cabling and two monitors that invite the visitor to move through the space towards them, as if through a labyrinth of light and shadow. The viewers often become part of the image, as their shadows partly overlap the wall projections, thus becoming a co-creating component of the work. The static nature of the technology contrasts with the movement of the visitor in the space. The monitors on the floor act like windows into the depths; depending on the image, they become holes in the floor out of which water gushes, or ponds on which water lilies appear to be floating. By distributing the images over the five different surfaces, the installation appears fragmented and at the same time it becomes an interplay of nature and technology. Certain motifs are reflected on the different walls and in the monitors, creating a landscape of images with motifs and rhythms that relate to each other.

Re:mixed is accompanied by a soundtrack composed by Klaus Osterwald from his collection of sounds. Here, image and sound refer to each other in changing constellations, as they are not synchronised with each other. The various image fragments take on ever new meanings through different associations.

In her work, Gudrun Barenbrock also frequently touches on the inherent human ability of pareidolia, meaning to recognise human faces, animals or objects in seemingly everyday things such as clouds, bushes or trees. She strips her films of colour – almost all her work is black and white – forcing the focus on form and shape. She takes everyday, familiar shapes and twists, distorts, changes the speed or the angle of the shots to open up new perspectives. Large parts of the composition are left to controlled chance. The use of rotations and rapid cuts creates sometimes confusing perceptions: spaces begin to rotate and the staccato of the edit causes them to flash before the viewer's eyes. For the viewer, the artist thus creates spatial experiences that can be new and at times unpleasant.

Due to the strong treatment of her visual material, the shots sometimes seem like paintings. The city becomes a drawing, the trees dissolve into pixels. We look into another world and yet it is our world, only

abstracted, the forms varied, re:mixed. We watch as the world we know shifts and evolves from something recognisable to something abstract. Gudrun Barenbrock concentrates on our two living spaces: the city with its rigid architecture and man-made materials, and nature with its moving softness and organic materials. The artist avoids showing people, telling a concrete narrative or plot, in order to leave room for the viewer's imagination - just as we experience when looking at the clouds.

*Lily McLeish – curator, project space of Galerie Seippel, Haus der Stiftungen, Cologne
(in: Gudrun Barenbrock Re:mixed, 2022, exhibition catalogue, ISBN 978-3-00-071693-5)*